

Im Oktober wollten wir noch einmal ein wenig Wärme genießen, aber auch nicht so weit reisen. Die Wahl fiel auf Süditalien. Nach Apulien sollte es gehen.

1. Tag, Di 14.10.

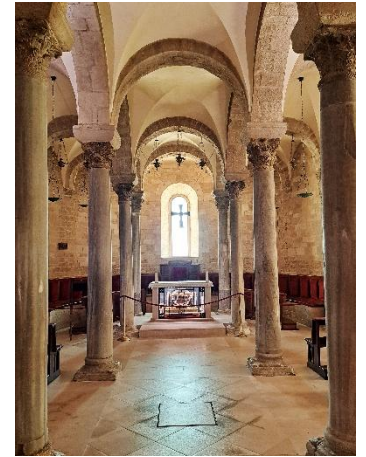
Wir standen um 3 Uhr in der Nacht auf. Um 4 Uhr kam das Taxi. Obwohl es am Terminal 1 (Eurowings usw.) unübersichtlich aussah, konnten wir zügig unsere Koffer selbst einchecken und ebenfalls schnell durch die Sicherheitsschleuse gehen. Um 5 Uhr begann das Warten. Ca. um 5.55 Uhr konnten wir in die Maschine gehen.

Mit 15 Minuten Verspätung war es anschließend ein sehr ruhiger Flug.



Und um 10 Uhr konnten wir mit dem Mietwagen (Opel Mokka von Italy Car Rent) in die Rundreise Apulien starten. Zunächst fuhren wir (unweit Bari) nach Giovinazzo. Das fanden wir aber nicht so attraktiv. Von außerhalb konnten wir ein passables Foto machen.

Weiter fuhren wir nach Trani



und besuchten die Cattedrale. Zunächst parkten wir in der Stadt und wollten alles zu Fuß machen. Dann hatten wir Glück, dass wir das Auto wiederfanden und konnten direkt bei der Cattedrale umsonst parken.

Anschließend fuhren wir an die Salzlagen bei Margherita di Savoia und nach Orno. Es gab auch Flamingos (weit entfernt von der Straße).

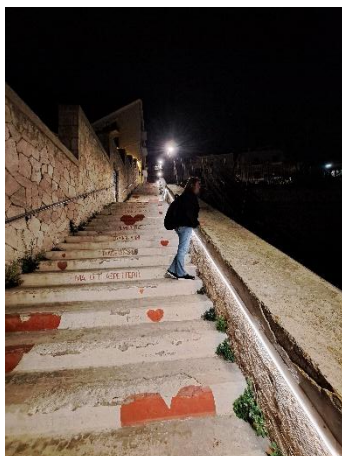


Und danach wollten wir endlich zügiger vorankommen und fuhren durch bis Vieste. Wir waren doch einigermaßen erstaunt, dass die Strecke voller Kurven war und andauernd auf und ab verlief.

Um kurz vor 16 Uhr wurden wir in unser schönes, sehr ansprechendes Appartement



mit Terrasse hereingelassen.



Kurz nach der Ankunft trieb es uns zum Meer bei Vieste (Monolite Puzzomunno). Dann fuhren wir in eine Sackgasse in die Altstadt. Von da gingen wir (rauf und runter) in der Altstadt.

Pizza haben wir in der Trattoria L'Antica Piazza gegessen und weißen Hauswein aus der Gegend getrunken.

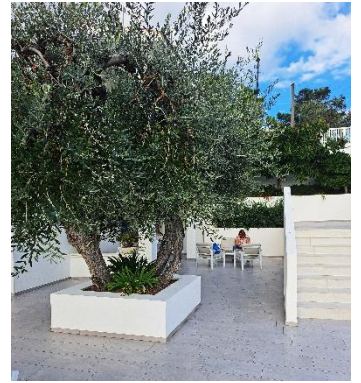
Danach gingen wir die Liebestreppe hoch und kamen bald wieder beim Auto an. Wir gingen früh ins Bett.

2. Tag, Mi 15.10.



Brigitte war seit Tagen stark erkältet. Vor allem wurde ihr Husten nicht besser. Daher wollten wir es ruhig angehen lassen. Wir fuhren erst um 10 Uhr los.

Zunächst gab es einen spektakulären Blick von unserer Terrasse beim Sonnenaufgang. Wir besuchten nochmals den Strandabschnitt beim Monolite Pizzomunno und suchten



dann am Ende einer Halbinsel, auf der die Kirche Retoria di San Francesco steht und auch ein Trabucco ist, einen Ausblick zur Stadt, sodass auch die Cattedrale zu sehen war.

Trabuccos gibt es an der Küste noch viele. Es sind Pfahlbauten mit Geräten, die dem Fischfang dienen.



Anschließend begannen wir die geplante Tagestour nach Peschici und darüber hinaus.

Auf dem sehr kurvenreichen Weg sahen wir unweit Vieste den Trabucco di Molinella.

In Peschici parkten wir das Auto und besuchten das Viertel, das früher ein Kastell war. Es gab sehr enge Gassen und viele Treppen.



Bei der Weiterfahrt Richtung Foce di Varano hatten wir einen spektakulären Blick auf Peschici.



Wir fuhren an Foce di Varano vorbei auf einer Landzunge zwischen Meer und dem Lago di Varano. Die Gegend war unattraktiv. Auf der rechten Seite zum nicht weit entfernten Meer war ein Zaun.

Das Gebiet Riserva Naturale Statale Isola Varano war nicht zu besuchen. Dahinter fuhren wir bis zum Meer und guckten uns um. Es gab nichts außer zwei kläffende Hunde, die da herumliefen.

Nach der Weiterfahrt zum Torre Mileto brachen wir ab und machten uns auf den langen Rückweg. Wir fuhren auf der Straße im Landesinnern um den See Varano.

Da wir bisher nicht am Ufer des Sees gewesen waren, fuhren wir nach Cagnano und dann bergab in Richtung See. Nach einem kurzen Stopp fuhren wir weiter, zunächst nach Peschici und dann nach Vieste zurück.



3. Tag, Do 16.10.

Nun war auch ich stark erkältet. Am Vormittag machten wir eine Tour südlich an der Küste, um einige Grotten und Strände anzugucken. Kurz vor 12 Uhr setzte Regen ein (beim Torre dell'Agio).





Am Nachmittag besuchten wir nochmals die Altstadt von Vieste. Doch der Dom war geschlossen und außer vielen Treppen hinauf und hinunter gab es bei Wind und Wetter nicht viel zum Anschauen.



Unsere Ferienwohnung Casa Ragno war sehr schön. Schade, dass wir die wundervolle Terrasse nicht nutzen konnten.

4. Tag, Fr 17.10.

Es regnete die ganze Nacht und es war windig. Um kurz vor 9 Uhr verließen wir die schöne Wohnung. Bei Regen fuhren wir auf den Serpentina durch ein großes Waldgebiet. Die ersten 40 km war große Vorsicht angesagt. Mehrmals war die Fahrspur durch Äste oder Steine blockiert.



Nachdem wir an Bari auf dem Weg nach Süden vorbeigekommen waren, hörte der Regen auch manchmal auf.

So konnten wir ohne Regen die schöne Stadt Polignano a Mare besuchen. Selbst jetzt in der Nebensaison war sie noch gut besucht.





In der Mitte Chiesa Matrice di Santa Maria Assunta



Um kurz nach 15 Uhr konnten wir in unsere neue Ferienwohnung in Fasano di Selva (Villa Anna Fasano Holiday house) einziehen. Wir waren etwas geschockt, man hatte das Gefühl in einer Souterrain-Wohnung zu sein und die Wohnung war klein und es war kalt.

Typisch für die Gegend: Steinmauern um viele Olivenbäume.

5. Tag, Sa 18.10.

Das Wetter war besser geworden. Es gab Sonne und Wolken. Wir machten eine Tagestour. Zunächst ging es nach Alberobello, wo wir die vielen Trullis bestaunten.

Wikipedia: Trullo (italienisch), Mehrzahl Trulli, ist eine Bezeichnung für die vor allem in Apulien vorkommenden Rundhäuser, deren Steindächer sich nach oben hin in einem Kraggewölbe (sogenanntes „falsches Gewölbe“) verjüngen und mit einem symbolischen Schlussstein, dem Zippus, oft aber auch mit einer Kugel oder einem anderen Symbol, abgeschlossen werden.

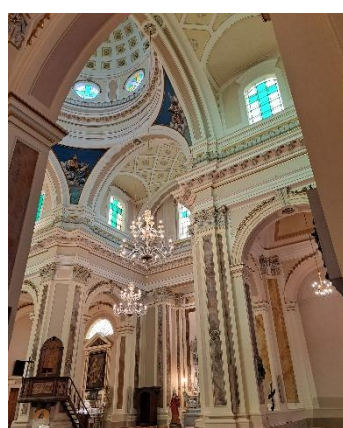




Anschließend besuchten wir Locorotondo. Wir hätten uns mehr Sonne gewünscht. Es war bewölkt.

Wir gingen in die Kirche Chiesa della Madonna della Greca (außen Foto und innen Skulpturen weiß) und in die Kirche Chiesa Madre di San Giorgio Martire (Seitenkappelle).

Und wir sahen das Ende einer kirchlichen Hochzeitsfeier (Chiesa Madre di San Giorgio Martire).



Mit Panoramablick auf die Landschaft mit Blick hin zum Meer gingen wir zum Parkplatz zurück. Es fing ein wenig zu regnen an.

Für einen Besuch an der Adria fuhren wir zum Lido Morelli (Parco Dune Costiere). Es war bewölkt und ungemütlich. Nach einer kurzen Pause fuhren wir zu unserem letzten Ziel der Stadt Ostuni. Zuvor fuhren wir noch in ein Gebiet mit vielen alten Olivenbäumen.



In Ostuni suchten wir hauptsächlich nach der Cattedrale Santa Maria Assunta. Als wir aus der Cattedrale herauskamen, regnete es heftig. Wir stellten uns eine Weile unter einen großen Schirm bei einem Bistro.

Einige Leute aus Polen waren auch da. Mein Handy war ausgegangen. Die Polen meinten, dass der Regen um 18 Uhr aufhören würde. Das war uns zu spät. Wir gingen mit Schirm und Regencape zurück zum Auto.



Vor der Rückfahrt kauften wir noch bei Famila ein. Brigitte navigierte uns durch den strömenden Regen (Starkregen). Ab und zu musste man mit dem Auto durch riesige Wasserpfützen fahren. Wir hatten 30 km zurückzufahren, was beschwerlich war. Der Regen hörte um ca 18:30 Uhr auf.

Unsere kleine Wohnung konnten wir nur mit der Klimaanlage aufwärmen (warmer Wind). Doch in der Küche war ein Backofen und daher wurde es warm, als wir unser Essen zubereiteten (Lachs, Kartoffeln und Tomaten).



6. Tag, So 19.10.

Nun war alles recht feucht geworden und ungemütlich kühl. Am Morgen war besseres Wetter. Wir verließen die Villa Anna um ca. 10 Uhr, fuhren zunächst etwas einkaufen bei Eurospin und dann an die Küste (lag auf dem Weg nach Lecce) ins Gebiet Torre Guaceto (Riserva Naturale). Da konnten wir einen schönen Spaziergang an der Küste in den Dünen machen.



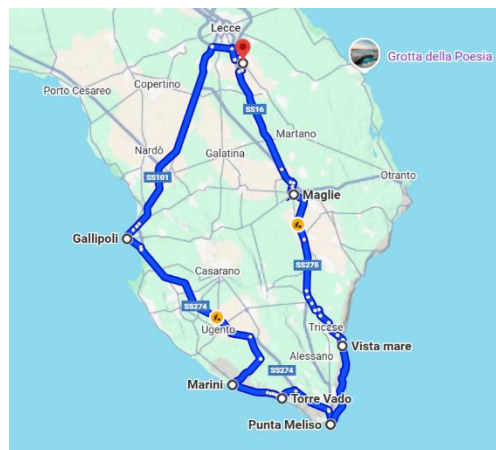
Anschließend fuhren wir ein gutes Stück weiter an Brindisi vorbei und dann nochmals an die Küste. Wir picknickten in der Nähe von Torre Chianca und gingen in Dünen in der Nähe beim Lido Bacino Cambusa.



Auf dem Weg zu Torre Chianca kamen wir an der Chiesa Abbazia di Santa Maria di Cerrate vorbei. Wir gingen aber nicht hinein, fanden den Eintritt zu teuer.

Dann fuhren wir zur Ferienwohnung Villa Butterfly nach Cavallino (Vorort von Lecce). Die Ferienwohnung war groß (zwei Schlafzimmer, zwei Bäder). Vor der Tür war noch die Abendsonne. Leider ging sie früh unter.

7. Tag, Mo 20.10.



Wir machten eine Tagestour im Salento (so heißt diese Gegend in Apulien (Stiefelabsatz Italiens)). Zunächst besuchten wir Gallipoli am Ionischen Meer. Die Altstadt liegt auf einer Insel. Vor der Brücke dorthin parkten wir und gingen dann hinein. Zunächst sah man



links das Castello. Dann gingen wir im Uhrzeigersinn um die Altstadt herum.

Brigitte wollte Michel und Jocelyne treffen, die mit ihrem Wohnmobil hier waren (Michel war der Bruder von Brigittes Schwager Gilbert). Wir hatten unsere Umrundung zur Hälfte geschafft, da sahen wir die beiden in einer Bar direkt an der Küste einen apéritif nehmen.

Wir setzten uns zu viert zusammen und die drei Franzosen sprachen schnell und viel. 😊



Die beiden waren sehr sympathisch. Es wurde sich auch viel über Reiseziele ausgetauscht.



Nach dem Abschied gingen wir in die Stadt hinein und suchten den Dom (Basilica Cattedrale di Sant'Agata). Leider war er geschlossen. Wir guckten in den vielen Gassen und kamen wieder an die Außenseite. Weil wir noch viele km vor uns hatten, gingen wir zum Auto zurück.



Chiesa di Santa Teresa d'Avila und Chiesa della Madonna del Rosario



Auf dem Weg nach Santa Maria di Leuca (an der Südspitze des Stiefelabsatzes) besuchten wir einige Orte am Ionischen Meer um zu schauen, wie es da aussieht.

Selten findet man einen schönen Sandstrand. Aber es gibt welche (z.B. Marini). Teilweise führte uns Google Map hoch hinauf. Wir fuhren kleine Straßen zwischen Olivenbäumen und Steinmauern. Die Gegend erschien uns sehr karg und trocken zu sein.



Rechtes Bild: Torre Vado (unweit Santa Maria di Leuca)

Schließlich kamen wir am Leuchtturm und an der Kirche in Santa Maria di Leuca an. Es war ein schöner Ort. Standbild rechts: Papst Benedikt XVI.



Uns lief ein wenig die Zeit davon. Die Schatten wurden länger. Dann fuhren wir nach Norden auf der Küstenstraße an der Adria (ca. 15 km) und bogen nach einem letzten Blick aufs Meer ab, um auf dem Rückweg nach Lecce durch den Ort Maglie zu fahren, der als schön beschrieben wurde.



Dort konnten wir das Schöne nicht entdecken und fuhren zur Villa Butterfly zurück.

8. Tag, Di 21.10.



Am Morgen besuchten wir die Stadt Lecce. Ein wenig mussten wir suchen, bis wir einen Parkplatz gefunden hatten. Die Stadt beeindruckte uns durch viele große Bauten. Alles stand dicht an dicht. Man konnte die Gebäude gar nicht ganz bewundern. Von oben bzw. von schräg oben müsste man die Fotos machen.



Fotos links oben:
Duomo Lecce

Fotos links:
Campanile des Doms,
Chiesa di Santa Teresa



Foto links: Chiesa di Sant'Irene dei Teatini

Fotos: Ehemaliges römisches Amphitheater



Durch Zufall gingen wir in einen Seiteneingang hinein und es stellte sich heraus, dass wir in der großen Basilica di Santa Croce waren.



Von der Straße, wo wir geparkt hatten, sahen wir einen Teil einer Kuppel. Als wir auf das Gelände, das zur Universität Salento gehörte, kamen, konnten wir ein wenig mehr sehen. Alles – auch das jetzige Unigelände – gehörte zum ehemaligen Konvent der Padri Teatini.



Wir verließen Lecce und fuhren zur Küste. Ich hatte mich informiert, dass man womöglich im Riserva Naturale Le Cesine Vögel beobachten könnte. Wir fuhren lange Zeit einen Feldweg und fanden nichts. Das Informationshaus war geschlossen.

Danach fuhren wir an der Küste weiter südlich und erreichten schließlich einen schönen Ort mit Grotten am Ufer. Grotta della Poesia piccola. Da machten wir einen größeren Spaziergang.



Dann suchten wir ein Restaurant um zu essen. Das fanden wir in Torre dell'Orso (360gradi in der via turati).

Brigitte aß gegrillten Schwertfisch und ich Pasta. Es war nicht so toll. Zunächst stießen wir auf unseren 14. Hochzeitstag an.

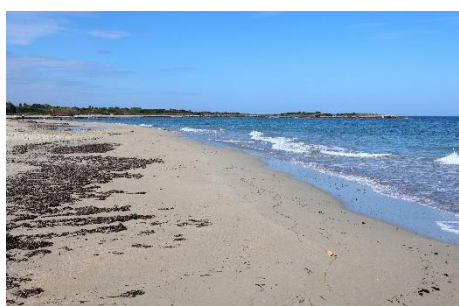


Bald fuhren wir ein kleines Stück weiter an der Küste und parkten das Auto. Wir sahen die Felsen Le due Sorelle (die zwei Schwestern). Und ein italienisches Rotkehlchen sang uns zum Hochzeitstag ein Lied.

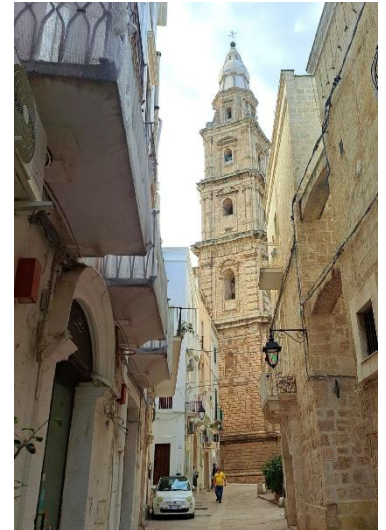
9. Tag, Mi 22.10.

Wir verließen die Ferienwohnung um 10 Uhr und fuhren nördlich Brindisi an die Küste. Eigentlich wollte ich wieder zu dem schönen Küstengebiet Torre Guaceto. Doch kamen wir beim Torre Guaceto Meeresschutzgebiet an. Da darf man mit dem Auto nicht weiter fahren.

Dort haben wir die Küste nicht gesehen. Und danach waren die Küstenorte und Aussichten nicht besonders schön.



Einen schönen Ausflug haben wir dann gemacht, indem wir die Stadt Monopoli an der Adria besuchten. Das fanden wir sehr angenehm. Die Cattedrale hat uns sehr imponiert. Brigitte hat zum Glück unseren Parkplatz wieder gefunden.



Anschließend fuhren wir zu unserer letzten Unterkunft. Die war speziell. Weil wir in der Nähe des Flughafens sein wollten, hatte ich Karol Hotel Airport Bari gebucht. Das Zimmer befand sich im 9. Stock eines großen Hauses. Einchecken musste man sich mit PIN-Codes, die per WhatsApp mitgeteilt wurden. Auch hatte ich meinen Personalausweis ab fotografiert und die Fotos an den Vermieter schicken müssen.

Wir stellten unsere Koffer in das Zimmer und gaben dann das Auto am Flughafen ab.

Leider wurden zusätzliche Kratzer am Wagen kritisiert. Sie berechneten dafür 200 €, obwohl sie das nie reparieren würden. Zuhause schaltete ich Check24 mit meiner Versicherung ein.

Wir gingen zum „Hotel“ zu Fuß (knappe halbe Stunde), kauften noch eine Kleinigkeit bei Famila und gingen aufs Zimmer.

Im Flur hatten wir einen Kühlschrank (für drei Zimmer). Da kühlten wir ein paar Getränke. Dann checkte ich uns online bei ITA Airways ein. Doch – oh Schreck! Wir sollten schon um 6:20 Uhr abfliegen. Nicht bemerkt hatte ich, dass mir zwei Wochen vorher mitgeteilt worden war, dass wir auf die frühe Maschine umgebucht worden waren. Auch in Bari hieß es also: aufstehen um 3 Uhr. 😞

Rückreise: Do 23.10.

Wie geplant standen wir um 3 Uhr auf. Brigitte hatte kaum geschlafen. Um kurz vor 4 Uhr verließen wir das Zimmer, nahmen den Fahrstuhl und machten uns auf den Weg. Knapp 30 Minuten gingen wir mit den rollenden Koffern.

Am Checkin bei ITA Airways war etwas Betrieb. Doch wir hatten unsere Koffer bald abgegeben. Wir aßen noch ein Ei und ein Stück Brot.

Danach passierten wir relativ zügig die Sicherheitsschleuse. Eine halbe Stunde später begann das Boarding. Pünktlich um 6:20 Uhr flogen wir los nach Mailand.

Der Flug dauerte länger als gedacht. Und wegen des schlechten Wetters war es ein unruhiger Flug.

Auf dem Flughafen Linate (LIN) hatten wir einen langen Aufenthalt. Erst um 12 Uhr flogen wir weiter nach Hamburg (Ankunft planmäßig um 13:40 Uhr).

Weil das Trinkwasser so teuer verkauft wurde, fragte ich ChatGPT, ob es einen Wasserspender am Flughafen gäbe und wo sich dieser befände. Die Auskunft war zielführend. Wir hatten kostenloses Wasser.

In Hamburg wurden wir mit einer Regenfront am Himmel empfangen. Doch auf der Gangway war es trocken. Das Einleben im kühlen Hamburg dauerte ein paar Tage.

Fazit:

- Das Wetter war genauso, wie es im Mittel vorhergesagt wurde. Bei neun Tagen Regen im Oktober im Durchschnitt hat man eben etwa drei Tage Regen in neun Tagen. So war es auch. Es gab aber auch Temperaturen bis 24°C. Doch die Abende wurden schnell kühl zumal die Sonne auch früh unterging. Somit konnten die Terrassen der Ferienwohnungen nicht gut genutzt werden.
- Highlights unserer Rundreise waren sicherlich die Stadtbesuche Vieste, Peschici, Alberobello, Gallipoli (ionisches Meer) sowie Polignano und Monopoli an der Adria.
- Wenige Küstenabschnitte fanden wir attraktiv (dazu zählen Torre Guaceto Beach - Nature Reserve und Grotta della Poesia piccola bei Torre dell'Orso).
- Von einigen Küstenabschnitten waren wir regelrecht enttäuscht. Keine Vögel zu sehen.
- Ein besonders schöner Ort war für uns auch die Südspitze des Stiefelabsatzes Santa Maria di Leuca.
- Viele, viele Kirchen (chiese) und Kathedralen (cattedrali) haben wir gesehen mit sehenswerten Altären und Nebenaltären.
- Aber es ist alles sehr bebaut und die Kirchen sind umbaut. Es sind schöne Bauten, die man gar nicht richtig angucken kann (eine Drohne wäre gut, um Bilder zu machen).
- In kleineren Städten - insbesondere am Meer - gibt es viele schöne schmale Gassen, was reizvoll ist. In einer Stadt, wie Lecce, gibt es dicht an dicht sehr wuchtige Bauten, sodass die vielen engen Straßen für uns nicht so reizvoll waren.
- Wir waren nicht in der Nebensaison da sondern in der Nicht-Saison. Das hat den Vorteil, dass man Parkplätze mitten in den Städten bekommen kann. Doch es hat den Nachteil, dass viele Restaurants (und auch Kirchen) geschlossen waren.